



NEWSLETTER


06.11.2020


Avenue ID: 1411
Artikel: 19
Folgeseiten: 13


Print

-  06.11.2020 Der Murtenbieter
Aus dem Gemeinderat 01


-  03.11.2020 Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern
Zwei Gemeinderäte wollen ins Präsidium 02

-  03.11.2020 Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern
Eine Wachablösung nach 20 Jahren 03


-  01.11.2020 Sonntagszeitung
Mitarbeiter von Marti des Betrugs verdächtigt 07


-  23.10.2020 Feuille d'avis du District de Courtelary
Relève bernoise à l'arme de poing 09


News Websites


-  05.11.2020 nau.ch / Nau
Moosedorf sucht einen neuen Gemeindepräsidenten 10


-  04.11.2020 nau.ch / Nau
Feuerwehren der Region Moossee schliessen sich zusammen 11


-  04.11.2020 nau.ch / Nau
Gesetz für Nothilfe an Menschen in Privatunterkünften kommt 2021 12

-  03.11.2020 bazonline.ch / Basler Zeitung Online
Mitarbeiter von Marti werden des Betrugs verdächtigt 13

-  03.11.2020 bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online
Eine Wachablösung nach 20 Jahren 15

-  02.11.2020 handel-heute.ch / Handel Heute Online
Wechsel im Verwaltungsrat von Bell 16



-  01.11.2020 zsz.ch / Zürichsee-Zeitung Online
Mitarbeiter von Marti werden des Betrugs verdächtigt 20

-  01.11.2020 zuonline.ch / Zürcher Unterländer Online
Mitarbeiter von Marti werden des Betrugs verdächtigt 22



News Websites

- | | | | |
|---|------------|--|----|
|  | 30.10.2020 | bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online
«Mit diesen Massnahmen wird ein Lockdown nicht zu vermeiden sein» | 24 |
|  | 30.10.2020 | ch.marketscreener.com / MarketScreener Schweiz
Bell Food : Wechsel im Verwaltungsrat der Bell Food Group Hansueli Loosli stellt ... | 27 |
-

Twitter

- | | | | |
|---|------------|---|----|
|  | 05.11.2020 | @stmz_ch / STMZ
#Katze #vermisst https://t.co/h9esXaVGMX 3302 #Moosseedorf weiblich getigert Gra ... | 29 |
|  | 03.11.2020 | @Zollikofen3052 / Gemeinde Zollikofen
Die Feuerwehren der Gemeinden Moosseedorf, Münchenbuchsee, Urtenen-Schönbühl und ... | 30 |
-

Facebook

- | | | | |
|---|------------|---|----|
|  | 05.11.2020 | Bolleter Schleifservice - Thomas Gübeli
Wieder im Berner Seeland am schleifen... Aktuell in Meikirch auf dem Dorfparkp ... | 31 |
|  | 30.10.2020 | Bolleter Schleifservice - Thomas Gübeli
Wieder im Berner Seeland am schleifen... Aktuell in Aarberg bei Del Monte Nähm ... | 32 |



Murten
Morat
Der Gemeinderat
Le Conseil communal

Aus dem Gemeinderat

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 2. November Petra Schlüchter zur neuen Stadtpräsidentin gewählt. Markus Ith wurde als neues Mitglied im Gemeinderat begrüsst. Er übernimmt das Ressort Soziales.



Petra Schlüchter ist die neue Stadtpräsidentin.

Foto: zvg

Im Empfangsbüro der Stadtverwaltung sind ab heute nachstehend bezeichnete Baugesuche zur Einsichtnahme öffentlich aufgelegt:

- **C. Hirschi & Fils SA, Môtier**, im Auftrag von Franziska und Jean-Paul Quagliariello, Muntelier, Aufstellen einer Aussen-Luft-Wasser-Wär-

mepumpe, Artikel 6507 des Grundbuchs von Murten, Schützenmatt 2;

- **ARCING Group GmbH, Bern**, im Auftrag von Madeleine Joss, und Christoph Guggisberg, Jeuss, und Rizvan Rexhaj, Murten, Gesuchsteller, Madeleine Joss, und Christoph Guggisberg, Jeuss, Eigentümer, Neubau Unterstand, Unterschreitung Strassenabstand, Artikel 290 des Grundbuchs von Murten (Sektor Jeuss), Chäsereimatt 4a (Ortsteil Jeuss);

- **Peter Blatter Architektur AG, Murten**, im Auftrag der Kulturgut Architektur AG, Murten, Dachsanierung und Ladenumbau, Artikel 6192 des Grundbuchs von Murten, Hauptgasse 27;

- **Peter Blatter Architektur AG, Murten**, im Auftrag der Marti AG, Moosseedorf, Gesuchstellerin, und Expan AG, Murten, Eigentümerin, Sanierung und Umnutzung von Wohnen zu Gewerbe, Artikel 6354 des Grundbuchs von Murten, Speichergässlein 12.

Allfällige Einsprachen gegen diese Bauvorhaben sind bis am 20. November schriftlich und begründet an die Stadtschreiberei zu richten. BB

Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'881
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 1
Fläche: 2'141 mm²

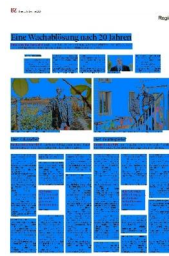
Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 78802991
Ausschnitt Seite: 1/1

Print

Zwei Gemeinderäte wollen ins Präsidium

Moosseedorf Ende November kommt es bei den Wahlen zu einem Zweikampf ums frei werdende Gemeindepräsidium von Moosseedorf. Christian Zürcher (Freie Ortspartei) und Stefan Meier (SP) wollen Nachfolger von Peter Bill (SVP) werden. **Seite 5**



Eine Wachablösung nach 20 Jahren

Gemeindewahlen Moosseedorf Ende Jahr läuft die Amtszeit von Gemeindepräsident Peter Bill (SVP) aus. Als Nachfolger kandidieren Stefan Meier (SP) und Christian Zürcher (FOM).

Hans Ulrich Schaad

Peter Bill prägte in den letzten zwei Jahrzehnten die Dorfpolitik von Moosseedorf. Seit 2001 ist der SVP-Politiker Gemeindepräsident. Vor vier Jahren wurde für ihn sogar die Gemeindeordnung von Moosseedorf angepasst, damit er noch eine fünfte Legislatur anhängen durfte. Ende Jahr ist nun aber endgültig Schluss für Bill.

Für seine Nachfolge kandidieren zwei Gemeinderäte, Stefan Meier (SP) und Christian Zürcher

(FOM). Die SVP als stärkste Partei im Dorf verzichtet auf eine eigene Kandidatur. Die SVP-Parteiversammlung hat beschlossen, die Kandidatur von Meier zu unterstützen. Er habe vor vier Jahren die Amtszeitverlängerung von Peter Bill unterstützt und als Vizepräsident wertvolle Erfahrungen gesammelt, begründet Präsident Martin Häberli.

Die FDP steht hinter Christian Zürcher (FOM). Die Grünliberalen (GLP), die erstmals an den Gemeinderatswahlen teilneh-

men, haben offiziell Stimmfreigabe beschlossen. Aber vom Profil her stehe Christian Zürcher der GLP näher, fügt Parteipräsident Roland Lüthi an.



Peter Bill. Foto: zvg



Stefan Meier (SP) in den Familiengärten Moosbühl. Foto: Beat Mathys



Der Taktgeber

Kandidat Stefan Meier (SP) Er war lange Schlagzeuger in einer Band. Jetzt möchte er in der Gemeindepolitik den Takt vorgeben.

Es ist trüb und nass. Das Thermometer zeigt gerade mal sechs Grad an. Stefan Meier hat zu den Familiengärten im Moosbühl geladen. «Ich habe hier zwar keine Parzelle, ich verfüge zu Hause über einen Garten», sagt Meier. Für ihn sei das Gebiet aber wichtig, weil hier Vergangenheit und Zukunft aufeinandertreffen.

Die sogenannte Rentierstation im Moosbühl ist eine international bedeutende altsteinzeitliche Fundstelle. Archäologen haben in diesem Gebiet mehrfach gegraben. Und die Grünfläche soll auch in der nahen Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

Laut der Ortsplanungsrevision, über die demnächst abgestimmt wird, ist auf einem Teil eine neue Häuserreihe geplant. Der andere Teil wird zu einem Park umgestaltet. «Als Gegenstück zu den grossen Migros-Überbauungen», sagt Meier. Die Gemeinde achte darauf, auf ihrem Land die Biodiversität zu erhöhen.

Aus einer SP-Familie

Stefan Meier ist in einer politisch interessierten Familie aufgewachsen. Schon der Vater und der Grossvater hätten sich in der SP und in der Gewerkschaft engagiert, erzählt er. Das habe ihn geprägt. Wobei es bei ihm lange gedauert habe, bis er aktiv in die Politik eingestiegen sei. Das sei vor rund 20 Jahren gewesen.

Stefan Meier arbeitet als Kalkulator bei einer Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärfirma. Ursprünglich hatte er Briefträger gelernt, eine «Notlösung». Da-

nach absolvierte er eine Lehre als Industriespengler und bildete sich weiter.

Eine Herzensangelegenheit

Seit 12 Jahren ist er Mitglied des Gemeinderats, seit 4 Jahren Vizepräsident. Jetzt möchte er den nächsten Schritt machen und nebenamtlicher Gemeindepräsident werden. «Eine Herzensangelegenheit», betont er. Er habe sich in den letzten Jahren gut vernetzt mit den Nachbargemeinden und in der Regional-

«Der neue Präsident wird an Peter Bill gemessen, das ist normal.»

Stefan Meier

konferenz Bern-Mittelland. Er stehe für eine gute regionale Zusammenarbeit ein.

«Der neue Präsident wird an Peter Bill gemessen, das ist normal», sagt Meier. Davor habe er keine Angst. Er werde Bill sicher nicht kopieren. Er würde den Rhythmus und die Lautstärke der Situation anpassen, sagt der Hobby-Schlagzeuger, der während rund 25 Jahren mit einer Unterhaltungsband um die halbe Welt gereist ist – als «professioneller Amateur». Und nur laut werden, wenn es nötig ist.

Moosseedorf stehe gut da, sagt der 60-Jährige. Sowohl finanziell als auch bei der Infrastruktur. Es sei nichts hinausgeschoben worden. Das familienergänzende Betreuungsangebot

wie Tagesschule oder Kita gelte als beispielhaft. Die Auswirkungen der Corona-Krise werde aber auch Moosseedorf zu spüren bekommen.

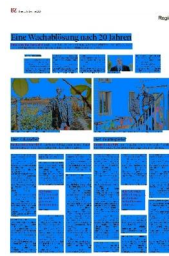
Rat nicht verkleinern

Defizite sieht der SPLer beim fehlenden Engagement der Bevölkerung. «Wir müssen die Leute mehr einbinden.» Deshalb schaffe die Gemeinde eine Stelle für die soziokulturelle Animation. Vom Tisch ist für ihn eine mögliche Reduktion des Gemeinderats von sieben auf fünf Mitglieder, die im letzten Jahr ordentlich Staub aufgewirbelt hatte.

Ein Dauerthema ist der Verkehr. Meier: «Er ist Fluch und Segen zugleich. Einerseits bedingt durch die vielen Arbeitsplätze in unserer Gemeinde und andererseits durch die Autobahn-Anbindungen.» Er hofft, dass das Verkehrsmanagement Bern-Nord, sobald es eingeführt ist, etwas Besserung bringt. Aber er versteht durchaus die Ängste vor dem stets zunehmenden Strassenverkehr.

Speziell ist der Wahlkampf in Corona-Zeiten. Viele Aktionen können gar nicht stattfinden. Seit kurzem versucht Meier sich auf Instagram. Dabei brauche er aber die Hilfe seines Sohnes.

Die Anspannung sei bereits da und steige mit jedem Tag. Vermutlich werde er in der Nacht zum Wahlsonntag kaum schlafen können, blickt er mit einem Schmunzeln voraus. (hus)



Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'881
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 5
Fläche: 122'637 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 78804976
Ausschnitt Seite: 3/4

Print



Christian Zürcher (FOM) vor dem Gebäude der Fritz-Bill-Heldner-Stiftung. Foto: Christian Pfander

Der Teamspieler

Christian Zürcher (FOM) Der Finanzfachmann möchte als Präsident von Moosseedorf eine aktive Führungsrolle übernehmen.

Christian Zürcher posiert für den Fotografen vor dem Gebäude der Fritz-Bill-Heldner-Stiftung. Diese geht auf einen Landwirt im Dorf zurück, der keine direkten Nachkommen hatte. Sein Vermögen und Land wurden nach dem Tod in eine Stiftung überführt. Die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD) mieten die neu erstellten Gebäude in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Moosseedorf und betreiben hier das Therapiezentrum für Essstörungen von Jugendlichen.

Seit vielen Jahren arbeitet Zürcher ehrenamtlich für die Stiftung. «Sie hat eine Person mit Finanzkompetenz gesucht», sagt

der 58-Jährige. Er half mit, zusätzliche Gelder für das Bauvorhaben (Abbruch Bauernhaus und Neubau) zu finden und die Stiftung auf eine solide finanzielle Basis zu stellen. So könne die Stiftung die Räume den UPD für einen «vorteilhaften Zins» vermieten.

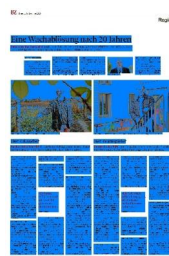
Die Finanzen sind das zentrale Thema im beruflichen und politischen Leben von Christian Zürcher. Der Betriebsökonom und Informatiker war während vieler Jahre Finanzchef von verschiedenen grossen Firmen. Heute ist er selbstständig und berät Firmen und Gemeinden als «Problemlöser an der Schnittstelle zwischen Informatik und

Finanzen».

Seit fünf Jahren im Rat

Zürcher ist im Kanton Zürich aufgewachsen, wohnt aber seit über 40 Jahren in der Region Bern. 1994 ist er mit seiner Familie nach Moosseedorf gezogen und hat sich der Freien Ortspartei (FOM) angeschlossen. «Ich habe mich politisch engagiert, um die Leute im Dorf kennen zu lernen», blickt Zürcher zurück. Vor fünf Jahren rückte er in den Gemeinderat nach und ist zuständig für die Finanzen.

Jetzt möchte er den nächsten Schritt machen, Gemeindepräsident werden und laufende Projekte wie die Ortsplanungsrevision umsetzen. Er sieht sich als



Mitglied einer unabhängigen «Ich habe mich politisch engagiert, um die Leute im Dorf kennen zu lernen.»

Christian Zürcher

Mitte, zwischen den beiden politischen Polen SVP und SP. Wobei er gleich anfügt, dass im Gemeinderat Moosseedorf alle am gleichen Strick ziehen: «Es geht nicht um Parteipolitik, sondern um lokale Projekte, welche die Gemeinde weiterbringen sollen.»

Junge und Frauen abholen

Als langjähriger Volleyballspieler sei er ein Teamplayer und übernehme gerne Führungsaufgaben. Er setze auf eine breite Diskussionskultur. «Es braucht verschiedene Sichten, um eine nachhaltige Lösung zu finden.» Moosseedorf sei gut aufgestellt, betont Christian Zürcher, sowohl bei der Infrastruktur, den familienergänzenden Angeboten oder auch bei den Finanzen. Offen sei noch, so Zürcher, wie hart Corona die Gemeinde finanziell treffe.

Die Gemeinde habe viel in die

Infrastruktur investiert. Bei den weichen Faktoren gebe es aber noch Potenzial: «Wir müssen das Miteinander und Füreinander fördern, statt bloss das Nebeneinander hinzunehmen.» Bei diesem Thema müsse der Gemeindepräsident vorangehen und die Leute motivieren. Sein Ziel ist es, dass sich vermehrt Frauen und Junge in der Politik einbringen.

Agieren, nicht reagieren

Beim Dauerthema Verkehr setze die Gemeinde jene Massnahmen um, die in ihrer Kompetenz liegen (30er-Zonen). Und auch mit dem Kanton könne man reden, sagt Zürcher. Proaktiv will er die Haltung der Bevölkerung zu dem geplanten Ausbau der Autobahn A1 auf acht Spuren abholen – nicht erst, wenn das konkrete Projekt vorliege.

Die FOM und er seien vor den Wahlen sehr präsent und hätten an alle Haushalte ein Positionspapier verteilt. Die FOM mache zudem Werbung auf den sozialen Medien. Seine Chancen bei den Wahlen schätzt Christian Zürcher auf 50 zu 50. Die nationalen Vorlagen an diesem Sonntag könnten aber eher die Wählerschaft von seinem Gegenkandidaten Stefan Meier mobilisieren. (hus)



Mitarbeiter von Marti des Betrugs verdächtigt

Beim Bau eines Bahntunnels in Österreich landeten Diesel und Baumaterial für zwei Millionen Franken auf dem Schwarzmarkt

Bernhard Odehnal

Es ist eine der grössten Baustellen Österreichs. Unter dem Semmering, einem Gebirgspass, der Niederösterreich von der Steiermark trennt, wird ein Eisenbahn-Basistunnel gebaut, 27 Kilometer lang, über drei Milliarden Franken teuer. Ab 2027 sollen durch die beiden Tunnelröhren Züge mit 200 Stundenkilometern rasen und Wien schneller mit Graz und Kärnten verbinden.

Doch der Tunnelbau steht unter keinem guten Stern. Erst wurde er durch einen Lokalpolitiker jahrelang verhindert, dann durch Wassereintritt verzögert. Und nun wird wegen schweren Betrugs auf der Baustelle ermittelt. Und das betrifft Mitarbeiter der Marti-Gruppe.

Die Baufirma mit Stammsitz im bernischen Moosseedorf hatte im Frühjahr 2016 über eine hundertprozentige österreichische Tochterfirma den Zuschlag für ein sieben Kilometer langes Baulos auf der steirischen Seite des Semmering erhalten, den Tunnelabschnitt Grautschenhof. Marti ist einer der grossen Player im Schweizer Tunnelbau. Die Firma ist bei der Sanierung des Lötschberg-Basistunnels und beim Bau des Gubristunnels tätig und war auch führend beim eben vollendeten Bau des Ceneri-Basistunnels beteiligt.

Dennoch dürfte der Auftrag in Österreich mit einem Wert von 326 Millionen Franken für die Schweizer nicht gerade unbedeutend sein.

Kriminelles Netzwerk betrieb schwungvollen Handel

Im Frühsommer 2016 begann Marti mit den Arbeiten, drei Jahre spä-

ter tauchten die ersten Betrugswürfe auf. Sie richteten sich vorerst gegen einen Mitarbeiter einer österreichischen Zulieferfirma, der auf der niederösterreichischen Seite der Baustelle illegal Dieseltreibstoff abgezweigt haben soll. Das Landeskriminalamt Niederösterreich begann Ermittlungen und stiess auf ein kriminelles Netzwerk, das Ziegel, Baustahl oder Beton im Wert von 1,9 Millionen Euro bestellte, dem Marti-Konsortium verrechnete und anderen Firmen schwarz weiterverkaufte. Hinzu kommen rund 300'000 Liter Diesel, die auf dem Schwarzmarkt verschwanden. Der Gesamtschaden dürfte deutlich über zwei Millionen Franken liegen.

Der schwungvolle Handel dauerte mindestens ein Jahr, möglicherweise auch deutlich länger. Ein Dutzend Tanklastwagen und unzählige andere Transporter müssen auf verschlungenen Wegen in der Region unterwegs gewesen sein, ohne dass es den Verantwortlichen der Baustelle aufgefallen wäre.

Verdächtigt werden mittlerweile acht Personen, darunter laut Polizei führende Mitarbeiter und ein Bauleiter des Marti-Konsortiums. Alle sind österreichische Staatsbürger. Einzelne von ihnen sollen für den Schwarzhandel sogar eigene Scheinfirmen gegründet haben. Den Schaden trägt nun vor allem die Schweizer Marti Tunnel AG als Eigentümerin des österreichischen Konsortiums. Ihr Auftraggeber, die Österreichischen Bundesbahnen, betont, dass er nicht geschädigt worden sei. Alle Verdächtigen wurden von der Kriminalpolizei Niederösterreich einvernommen, sind auf freiem Fuss,

wurden aber vom Marti-Konsortium entlassen. Die Aufarbeitung des Falls werde «unter Mitarbeit der Innenrevision des Schweizer Mutterkonzerns durchgeführt», sagt der niederösterreichische Polizeisprecher Johann Baumschläger.

Mittlerweile hat die Polizei den Fall der Staatsanwaltschaft in der steirischen Stadt Leoben übergeben. Diese werde noch dieses Jahr Anklage erheben, berichtet die Tageszeitung «Kurier». Der Sprecher der dortigen Staatsanwaltschaft, Andreas Riedler, bestätigt lediglich, dass man die Sichtung der umfangreichen Akten noch 2020 abschliessen werde. Ermittelt wird wegen des Verdachts des schweren Betrugs, der Untreue und der Veruntreuung. Die Marti Tunnel AG teilt mit, dass sie zu laufenden Verfahren nicht Stellung nehme.

In der Schweiz war Marti jüngst in den Schlagzeilen. In einer Biofischzucht beim Blausee im Berner Oberland waren im Frühjahr Zehntausende Forellen verendet. Unweit der Zucht hatten Marti-Mitarbeiter Bahnschotter aus dem Lötschberg-Scheiteltunnel, der mit Schwermetallen und krebserregenden Stoffen belastet ist, in eine Kiesgrube gekippt, wie Recherchen von Tamedia und der «Rundschau» zeigten. Nun untersucht die Berner Staatsanwaltschaft, ob es zwischen der illegalen Ablagerung und dem Fischersterben einen Zusammenhang gibt. Marti weist die Vorwürfe zurück.



Arbeiten für den Semmering-Basistunnel im Osten Österreichs: Die Marti-Gruppe erstellt den Abschnitt Grautschenhof (rot) Foto: Imago

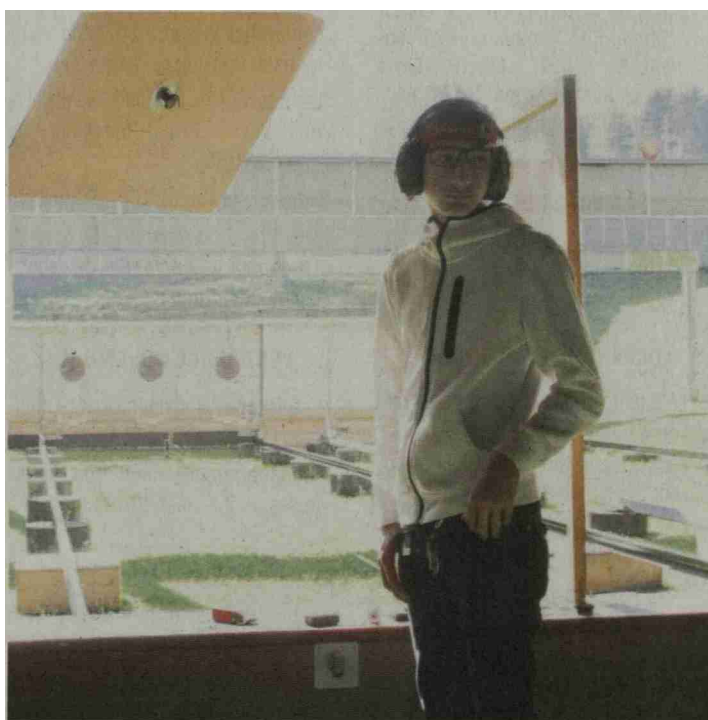
Der Semmering-Basistunnel





AJBST

Relève bernoise à l'arme de poing



Première finale bernoise pour Benoît Villard d'Orvin, au pistolet de sport 25 m

Dans le cadre du cours pour la Relève bernoise au pistolet de sport et d'ordonnance à 25 m, les jeunes des catégories U17 à U21 devaient tirer un programme de qualification.

Pistolet d'ordonnance distance 25 m

Cédric Mathez de Cormoret a

obtenu le 2^e résultat avec 187 pts sur 200. Dans cette catégorie, 12 jeunes ont participé à la ronde de qualification et 10 jeunes ont été qualifiés pour la finale bernoise, provenant principalement d'Uetendorf et Schangnau, en septembre au stand de tir Sand à Moosseedorf/Schönbühl. Les

finales bernoises se sont déroulées avec un concept de protection, distanciation d'une cible sur deux.

Pistolet de sport, 25 m, cat. U17

18 jeunes ont tiré la ronde de qualification, 3 jeunes de Sonceboz se sont qualifiés sur 15 finalistes. 1^{er} en qualification, Cédric Mathez avec 193 pts, suivi au 6^e rang par Théo Mottet, 185 pts, et au 11^e rang Benoit Villard avec 163 pts sur 200. Malheureusement, lors de la finale bernoise, le stress faisant son effet pour Cédric Mathez, il ne réalisa que 178 pts et obtient un honorable 6^e rang. Pour sa première finale cantonale, Benoit Villard d'Orvin termine au 9^e rang avec 159 pts. Malheureusement sans Théo Mottet qui n'a pas pu y participer. La championne cantonale U17 au pistolet de sport n'est autre que Natacha Zurbrigen de Gambah, qui a réalisé 187 pts sur 200. En finale, 14 participants provenant des six sociétés de tir au pistolet formant la Relève étaient représentés. Grande déception pour les jeunes qualifiés dont la finale était prévue le 24 octobre à Thoune, Covid-19 aidant, celle-ci a été purement et simplement annulée. |jcl



Moosseedorf sucht einen neuen Gemeindepräsidenten

Nach zwei Jahrzehnten als Gemeindepräsident ist für Peter Bill Ende Jahr Schluss. Für ihn stehen zwei potentielle Nachfolger bereit.

05. November 2020, Jan Siegrist

Der Gemeindepräsident von Moosseedorf tritt Ende Jahr ab. Peter Bill (SVP) amtierte über 20 Jahre lang. Mit Stefan Meier (SP) und Christian Zürcher (FOM) stehen zwei potentielle Nachfolger in den Startblöcken.

Die lokale SVP verzichtet auf eine Kandidatur und unterstützt Meier von der SP. Als Vizepräsident habe er bereits Erfahrungen gesammelt, sagt Präsident Martin Häberli in der «Berner Zeitung». Er habe zudem die Amtsverlängerung für Bill unterstützt.

2001 wurde Bill als Gemeindepräsident gewählt. Wie die «Berner Zeitung» berichtet, wurde wegen ihm vor vier Jahren gar die Gemeindeordnung angepasst. Damit wurde eine fünfte Legislaturperiode für Bill möglich gemacht.



Der Moossee gehört genau so zur Gemeinde, wie Peter Bill in den vergangenen 20 Jahren. - Community



Feuerwehren der Region Moossee schliessen sich zusammen

Die Feuerwehren der Gemeinden Moosseedorf, Münchenbuchsee, Urtenen-Schönbühl und Zollikofen sollen zusammengeschlossen werden.

04. November 2020, Victoria Lange

Ab dem 1. Januar 2022 sollen die Feuerwehren der Gemeinden Moosseedorf, Münchenbuchsee, Urtenen-Schönbühl und Zollikofen zusammengeschlossen und damit regionalisiert werden.

Die neue «Feuerwehr Region Moossee» wird in ein zentrales und vier dezentrale Einsatzelemente gegliedert. Die Gemeinden gründen für den Zusammenschluss eine einfache Gesellschaft. Die Gemeinde Urtenen-Schönbühl erlässt die entsprechenden Rechtsgrundlagen. Der Beschluss wird von den Gemeinden in einem gemeinsamen Communiqué mitgeteilt.

Die bisherigen Magazinstandorte in den Vertragsgemeinden bleiben bestehen, wie es weiter heisst. Zudem bleibt an jedem Standort ein Einsatzelement mit Tanklöschfahrzeug.

Der Zusammenschluss dient der Sicherung der personellen Abdeckung, so die Gemeinden. So sollen die komplexer werdenden Aufgaben der Feuerwehr effizienter erfüllt und die Milizfunktionen entlastet werden.



Die Feuerwehren der Gemeinden Moosseedorf, Münchenbuchsee, Urtenen-Schönbühl und Zollikofen sollen zusammengeschlossen werden. - Pixabay



Gesetz für Nothilfe an Menschen in Privatunterkünften kommt 2021

Der Berner Regierungsrat wird nun eine gesetzliche Grundlage erarbeiten, damit auch abgewiesene Asylsuchende Nothilfe erhalten.

04. November 2020, SDA Regional

Gemäss Auftrag des Berner Kantonsparlaments wird der Regierungsrat nun eine gesetzliche Grundlage erarbeiten, damit auch abgewiesene Asylsuchende, die privat untergebracht sind, Nothilfe erhalten. Der Grosse Rat wird die Vorlage frühestens im Winter 2021 beraten können.

Die Sicherheitsdirektion wird dafür den ordentlichen Gesetzgebungsprozess einleiten und eine Anpassung des Einführungsgesetzes zum Ausländer- und Integrationsgesetz sowie zum Asylgesetz vorbereiten, wie sie am Mittwoch mitteilte.

In der Septembersession hatte der Grosse Rat gegen den Willen der Regierung ein Zeichen für abgewiesene Asylsuchende gesetzt. Diese sollen auch dann pro Tag acht Franken Nothilfe erhalten, wenn sie privat untergebracht sind und nicht in einem Rückkehrzentrum leben.

Die Motion von Walter Schilt (SVP) wurde mit 78 zu 67 Stimmen bei 7 Enthaltungen überwiesen.

Der Kanton Bern hat jüngst sein Asylwesen neu strukturiert. Rechtskräftig abgewiesene Asylsuchende sollen demnach gar nicht erst integriert, sondern möglichst rasch ausgeschafft werden. Sie sollen in Rückkehrzentren leben und lediglich Nothilfe erhalten.

Asylsuchende mit positivem Bescheid sollen hingegen rascher integriert und entsprechend unterstützt werden.

Die Unterbringung in Rückkehrzentren wurde seither von verschiedenen Seiten immer wieder kritisiert.



Minderjährige Asylsuchende in einer Unterkunft in Moosseedorf. Der Kanton Bern will sein Asylwesen neu strukturieren. - sda - Keystone/ANTHONY ANEX



Mitarbeiter von Marti werden des Betrugs verdächtigt

Beim Bau eines Bahntunnels in Österreich landeten Diesel und Baumaterial für mehr als zwei Millionen Franken auf dem Schwarzmarkt.

31.10.2020

Es ist eine der grössten Baustellen Österreichs. Unter dem Semmering, einem Gebirgspass, der Niederösterreich von der Steiermark trennt, wird ein Eisenbahn-Basistunnel gebaut, 27 Kilometer lang, über drei Milliarden Franken teuer. Ab 2027 sollen durch die beiden Tunnelröhren Züge mit 200 Stundenkilometern rasen und Wien schneller mit Graz und Kärnten verbinden.

Doch der Tunnelbau steht unter keinem guten Stern. Erst wurde er durch einen Lokalpolitiker jahrelang verhindert, dann durch Wassereintritt verzögert. Und nun wird wegen schweren Betrugs auf der Baustelle ermittelt. Und das betrifft Mitarbeiter der Marti-Gruppe.

Ein Auftrag für 326 Millionen Franken

Die Baufirma mit Stammsitz im bernischen Moosseedorf hatte im Frühjahr 2016 über eine hundertprozentige österreichische Tochterfirma den Zuschlag für ein 7 Kilometer langes Baulos auf der steirischen Seite des Semmering erhalten, den Tunnelabschnitt «Grautschenhof». Marti ist einer der grossen Player im Schweizer Tunnelbau. Die Firma ist bei der Sanierung des Lötschberg-Basistunnels und beim Bau des Gubristtunnels tätig und war auch führend beim eben vollendeten Bau des Ceneri-Basistunnels beteiligt. Dennoch dürfte der Auftrag in Österreich mit einem Wert von 326 Millionen Franken für die Schweizer nicht gerade unbedeutend sein.

Im Frühsommer 2016 begann Marti mit den Arbeiten, drei Jahre später tauchten die ersten Betrugsvorwürfe auf. Sie richteten sich vorerst gegen einen Mitarbeiter einer österreichischen Zulieferfirma, der auf der niederösterreichischen Seite der Baustelle illegal Dieseltreibstoff abgezweigt haben soll. Das Landeskriminalamt Niederösterreich begann Ermittlungen und stiess auf ein kriminelles Netzwerk, das Ziegel, Baustahl oder Beton im Wert von 1,9 Millionen Euro bestellte, dem Marti-Konsortium verrechnete und anderen Firmen schwarz weiterverkaufte. Hinzu kommen rund 300'000 Liter Diesel, die auf dem Schwarzmarkt verschwanden. Der Gesamtschaden dürfte deutlich über zwei Millionen Franken liegen.

Der schwungvolle Handel dauerte mindestens ein Jahr, möglicherweise auch deutlich länger. Ein Dutzend Tanklastwagen und unzählige andere Transporter müssen auf verschlungenen Wegen in der Region unterwegs gewesen sein, ohne dass es den Verantwortlichen der Baustelle aufgefallen wäre.

Marti schweigt zu den Ermittlungen

Verdächtig werden mittlerweile acht Personen, darunter laut Polizei führende Mitarbeiter und ein Bauleiter des Marti-Konsortiums. Alle sind österreichische Staatsbürger. Einzelne von ihnen sollen für den Schwarzhandel sogar eigene Scheinfirmen gegründet haben. Den Schaden trägt nun vor allem die Schweizer Marti Tunnel AG als Eigentümerin des österreichischen Konsortiums. Ihr Auftraggeber, die Österreichischen Bundesbahnen, betont, dass er nicht geschädigt worden sei. Alle Verdächtigen wurden von der Kriminalpolizei Niederösterreich einvernommen, sind auf freiem Fuss, wurden aber vom Marti-Konsortium entlassen. Die Aufarbeitung des Falls werde «unter Mitarbeit der Innenrevision des Schweizer Mutterkonzerns durchgeführt», sagt der niederösterreichische Polizeisprecher Johann Baumschlager.

Mittlerweile hat die Polizei den Fall der Staatsanwaltschaft in der steirischen Stadt Leoben übergeben. Diese werde noch dieses Jahr Anklage erheben, berichtet die Tageszeitung «Kurier». Der Sprecher der Staatsanwaltschaft, Andreas Riedler, bestätigt lediglich, dass man die Sichtung der umfangreichen Akten noch 2020 abschliessen werde. Ermittelt wird wegen des Verdachts des schweren Betrugs, der Untreue und der Veruntreuung. Die Marti Tunnel AG teilt mit, dass sie zu laufenden Verfahren nicht Stellung nehme.

Untersuchungen im Fall Blausee

In der Schweiz war Marti unlängst in den Schlagzeilen. In einer Biofischzucht beim Blausee, einem bekannten und beliebten Ausflugsziel im Berner Oberland, waren im Frühjahr Zehntausende Forellen verendet. Unweit der Zucht haben Marti-Mitarbeiter alten Bahnschotter aus dem Lötschberg-Scheiteltunnel, der mit Schwermetallen und krebserregenden Stoffen belastet ist, in eine lokale Kiesgrube gekippt, wie Recherchen von Tamedia und der «Rundschau» zeigten. Nun untersucht die Berner Staatsanwaltschaft, ob es zwischen der illegalen Ablagerung und dem Fischsterben einen Zusammenhang gibt. Marti weist die Vorwürfe zurück.

Zudem kam es bei der Sanierung des Lötschbergtunnels zu einem Rechtsstreit, weil der Baukonzern von der BLS 157 Millionen statt der vereinbarten 89 Millionen Franken für die Sanierungsarbeiten forderte. Mittlerweile einigte man sich auf die Zahlung von 130 Millionen. Der Tunnelbau sei ein hart umkämpfter Markt, wird der Betriebsleiter der BLS, Daniel Wyder, von der «Berner Zeitung» zitiert: Firmen würden oft nicht kostendeckend offerieren, um einen Auftrag zu erhalten.



Arbeiten für den neuen Basistunnel der Österreichischen Bundesbahnen: Beim Baulos unter Schweizer Führung wurde Material und Treibstoff in Millionenhöhe abgezweigt. Foto: Volker Preusser (Imago)



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 702'000
Page Visits: 4'779'225

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 78839594
Ausschnitt Seite: 1/1

News Websites

Eine Wachablösung nach 20 Jahren

Ende Jahr läuft die Amtszeit von Gemeindepräsident Peter Bill (SVP) aus. Als Nachfolger kandidieren Stefan Meier (SP) und Christian Zürcher (FOM).

Publiziert heute um 16:25 Uhr

Peter Bill prägte in den letzten zwei Jahrzehnten die Dorfpolitik von Moosseedorf. Seit 2001 ist der SVP-Politiker Gemeindepräsident. Vor vier Jahren wurde für ihn sogar die Gemeindeordnung angepasst, damit er noch eine fünfte Legislatur anhängen durfte. Ende Jahr ist nun aber endgültig Schluss für Bill.

Für seine Nachfolge kandidieren zwei Gemeinderäte, Stefan Meier (SP) und Christian Zürcher (FOM). Die SVP als stärkste Partei im Dorf verzichtet auf eine eigene Kandidatur. Die SVP-Parteiversammlung hat beschlossen, die Kandidatur von Meier zu unterstützen. Er habe vor vier Jahren die Amtszeitverlängerung von Peter Bill unterstützt und als Vizepräsident wertvolle Erfahrungen gesammelt, begründet Präsident Martin Häberli.

Die FDP steht hinter Christian Zürcher. Die Grünliberalen (GLP), die erstmals an den Gemeinderatswahlen teilnehmen, haben offiziell Stimmfreigabe beschlossen. Aber vom Profil her stehe Zürcher der GLP näher, fügt Parteipräsident Roland Lüthi an. (hus)

Ihr Name

Billi ist kaum zu ersetzen!

Danke vielmal, Peter!



Für Gemeindepräsident Peter Bill wurde sogar extra die Gemeindeordnung angepasst. Foto: zvg

Marketing und Management

Wechsel im Verwaltungsrat von Bell



Hansueli Loosli.

Bild: Bell Food Group Previous Next



Online-Ausgabe

Handel Heute
4002 Basel
058 958 96 96
www.handel-heute.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 78839589
Ausschnitt Seite: 2/4

News Websites



Doris Leuthard.

Bild: Bell Food Group Previous Next



Joos Sutter.



Bild: Bell Food Group Previous Next



Philipp Dautzenberg.

Bild: Bell Food Group Previous Next

VERÖFFENTLICHT AM 02. November 2020

Hansueli Loosli, Präsident des Verwaltungsrates, tritt nach der Generalversammlung 2021 aus dem Verwaltungsrat der Bell Food Group AG zurück. Der Verwaltungsrat hat Joos Sutter als neuen Präsidenten und Philipp Dautzenberg als neues Mitglied des Verwaltungsrates nominiert. Sie werden der ordentlichen Generalversammlung am 23. März 2021 zur Wahl vorgeschlagen.

Hansueli Loosli (65) wurde 2009 erstmals in den Verwaltungsrat der Bell Food Group AG gewählt und übernahm gleichzeitig das Amt des Präsidenten. Auf eigenen Wunsch stellt er sich nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung und tritt nach Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus. Hansueli Loosli hat die Bell Food Group in den letzten Jahren massgebend geprägt, insbesondere beim Ausbau des strategischen Geschäftsfeldes Convenience. Während seiner Präsidentschaft habe sich die Bell Food Group zu einem führenden Fleisch- und Conveniencehersteller in Europa entwickelt, «mit guten Perspektiven für eine erfolgreiche Zukunft», so das Unternehmen in einer Mitteilung.

Der bisherige Vizepräsident Joos Sutter (56) wird der ordentlichen Generalversammlung am 23. März 2021 zur Wahl als neuer Präsident des Verwaltungsrates vorgeschlagen. Dank seinen diversen operativen Führungspositionen in der Coop-Gruppe, zuletzt als Vorsitzender der Geschäftsleitung der Coop Genossenschaft, Basel, sowie seinem fundierten Fachwissen und seiner breiten Vernetzung in diversen Wirtschaftskreisen sichert diese Nominierung die Kontinuität in der strategischen Führung der Bell Food Group. Doris Leuthard (57), seit 2019 im Verwaltungsrat der Bell Food Group, würde im Falle ihrer Wiederwahl durch die Generalversammlung das Amt



der Vizepräsidentin übernehmen.

Für den frei gewordenen Verwaltungsratssitz wurde Philipp Dautzenberg (51) als neues Mitglied nominiert. Philipp Dautzenberg ist Schweizer Staatsbürger und seit dem 1. Januar 2009 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Transgourmet Schweiz AG, Moosseedorf. Zuvor arbeitete er von 1999 bis 2008 in diversen Führungspositionen bei der Metro Group in Portugal, England und Deutschland, zuletzt als Geschäftsführer von Makro Cash & Carry Portugal. Von 1996 bis 1999 war er für die Unternehmensgruppe Tengelmann in Deutschland tätig. Philipp Dautzenberg studierte Betriebswirtschaft und doktorierte an der Hochschule St. Gallen. Er verfügt über grosse Erfahrung im internationalen Cash and Carry-Handel sowie Food Service und bringt damit eine zusätzliche wertvolle Expertise in diesem für die Bell Food Group wichtigen Absatzmarkt.



Mitarbeiter von Marti werden des Betrugs verdächtigt

Beim Bau eines Bahntunnels in Österreich landeten Diesel und Baumaterial für mehr als zwei Millionen Franken auf dem Schwarzmarkt.

31.10.2020

Es ist eine der grössten Baustellen Österreichs. Unter dem Semmering, einem Gebirgspass, der Niederösterreich von der Steiermark trennt, wird ein Eisenbahn-Basistunnel gebaut, 27 Kilometer lang, über drei Milliarden Franken teuer. Ab 2027 sollen durch die beiden Tunnelröhren Züge mit 200 Stundenkilometern rasen und Wien schneller mit Graz und Kärnten verbinden.

Doch der Tunnelbau steht unter keinem guten Stern. Erst wurde er durch einen Lokalpolitiker jahrelang verhindert, dann durch Wassereintritt verzögert. Und nun wird wegen schweren Betrugs auf der Baustelle ermittelt. Und das betrifft Mitarbeiter der Marti-Gruppe.

Ein Auftrag für 326 Millionen Franken

Die Baufirma mit Stammsitz im bernischen Moosseedorf hatte im Frühjahr 2016 über eine hundertprozentige österreichische Tochterfirma den Zuschlag für ein 7 Kilometer langes Baulos auf der steirischen Seite des Semmering erhalten, den Tunnelabschnitt «Grautschenhof». Marti ist einer der grossen Player im Schweizer Tunnelbau. Die Firma ist bei der Sanierung des Lötschberg-Basistunnels und beim Bau des Gubristtunnels tätig und war auch führend beim eben vollendeten Bau des Ceneri-Basistunnels beteiligt. Dennoch dürfte der Auftrag in Österreich mit einem Wert von 326 Millionen Franken für die Schweizer nicht gerade unbedeutend sein.

Im Frühsommer 2016 begann Marti mit den Arbeiten, drei Jahre später tauchten die ersten Betrugsvorwürfe auf. Sie richteten sich vorerst gegen einen Mitarbeiter einer österreichischen Zulieferfirma, der auf der niederösterreichischen Seite der Baustelle illegal Dieseltreibstoff abgezweigt haben soll. Das Landeskriminalamt Niederösterreich begann Ermittlungen und stiess auf ein kriminelles Netzwerk, das Ziegel, Baustahl oder Beton im Wert von 1,9 Millionen Euro bestellte, dem Marti-Konsortium verrechnete und anderen Firmen schwarz weiterverkaufte. Hinzu kommen rund 300'000 Liter Diesel, die auf dem Schwarzmarkt verschwanden. Der Gesamtschaden dürfte deutlich über zwei Millionen Franken liegen.

Der schwungvolle Handel dauerte mindestens ein Jahr, möglicherweise auch deutlich länger. Ein Dutzend Tanklastwagen und unzählige andere Transporter müssen auf verschlungenen Wegen in der Region unterwegs gewesen sein, ohne dass es den Verantwortlichen der Baustelle aufgefallen wäre.

Marti schweigt zu den Ermittlungen

Verdächtig werden mittlerweile acht Personen, darunter laut Polizei führende Mitarbeiter und ein Bauleiter des Marti-Konsortiums. Alle sind österreichische Staatsbürger. Einzelne von ihnen sollen für den Schwarzhandel sogar eigene Scheinfirmen gegründet haben. Den Schaden trägt nun vor allem die Schweizer Marti Tunnel AG als Eigentümerin des österreichischen Konsortiums. Ihr Auftraggeber, die Österreichischen Bundesbahnen, betont, dass er nicht geschädigt worden sei. Alle Verdächtigen wurden von der Kriminalpolizei Niederösterreich einvernommen, sind auf freiem Fuss, wurden aber vom Marti-Konsortium entlassen. Die Aufarbeitung des Falls werde «unter Mitarbeit der Innenrevision des Schweizer Mutterkonzerns durchgeführt», sagt der niederösterreichische Polizeisprecher Johann Baumschlager.

Mittlerweile hat die Polizei den Fall der Staatsanwaltschaft in der steirischen Stadt Leoben übergeben. Diese werde noch dieses Jahr Anklage erheben, berichtet die Tageszeitung «Kurier». Der Sprecher der Staatsanwaltschaft, Andreas Riedler, bestätigt lediglich, dass man die Sichtung der umfangreichen Akten noch 2020 abschliessen werde. Ermittelt wird wegen des Verdachts des schweren Betrugs, der Untreue und der Veruntreuung. Die Marti Tunnel AG teilt mit, dass sie zu laufenden Verfahren nicht Stellung nehme.

Untersuchungen im Fall Blausee

In der Schweiz war Marti unlängst in den Schlagzeilen. In einer Biofischzucht beim Blausee, einem bekannten und beliebten Ausflugsziel im Berner Oberland, waren im Frühjahr Zehntausende Forellen verendet. Unweit der Zucht haben Marti-Mitarbeiter alten Bahnschotter aus dem Lötschberg-Scheiteltunnel, der mit Schwermetallen und krebserregenden Stoffen belastet ist, in eine lokale Kiesgrube gekippt, wie Recherchen von Tamedia und der «Rundschau» zeigten. Nun untersucht die Berner Staatsanwaltschaft, ob es zwischen der illegalen Ablagerung und dem Fischsterben einen Zusammenhang gibt. Marti weist die Vorwürfe zurück.

Zudem kam es bei der Sanierung des Lötschbergtunnels zu einem Rechtsstreit, weil der Baukonzern von der BLS 157 Millionen statt der vereinbarten 89 Millionen Franken für die Sanierungsarbeiten forderte. Mittlerweile einigte man sich auf die Zahlung von 130 Millionen. Der Tunnelbau sei ein hart umkämpfter Markt, wird der Betriebsleiter der BLS, Daniel Wyder, von der «Berner Zeitung» zitiert: Firmen würden oft nicht kostendeckend offerieren, um einen Auftrag zu erhalten.



Arbeiten für den neuen Basistunnel der Österreichischen Bundesbahnen: Beim Baulos unter Schweizer Führung wurde Material und Treibstoff in Millionenhöhe abgezweigt. Foto: Volker Preusser (Imago)



Mitarbeiter von Marti werden des Betrugs verdächtigt

Beim Bau eines Bahntunnels in Österreich landeten Diesel und Baumaterial für mehr als zwei Millionen Franken auf dem Schwarzmarkt.

31.10.2020

Es ist eine der grössten Baustellen Österreichs. Unter dem Semmering, einem Gebirgspass, der Niederösterreich von der Steiermark trennt, wird ein Eisenbahn-Basistunnel gebaut, 27 Kilometer lang, über drei Milliarden Franken teuer. Ab 2027 sollen durch die beiden Tunnelröhren Züge mit 200 Stundenkilometern rasen und Wien schneller mit Graz und Kärnten verbinden.

Doch der Tunnelbau steht unter keinem guten Stern. Erst wurde er durch einen Lokalpolitiker jahrelang verhindert, dann durch Wassereintritt verzögert. Und nun wird wegen schweren Betrugs auf der Baustelle ermittelt. Und das betrifft Mitarbeiter der Marti-Gruppe.

Ein Auftrag für 326 Millionen Franken

Die Baufirma mit Stammsitz im bernischen Moosseedorf hatte im Frühjahr 2016 über eine hundertprozentige österreichische Tochterfirma den Zuschlag für ein 7 Kilometer langes Baulos auf der steirischen Seite des Semmering erhalten, den Tunnelabschnitt «Grautschenhof». Marti ist einer der grossen Player im Schweizer Tunnelbau. Die Firma ist bei der Sanierung des Lötschberg-Basistunnels und beim Bau des Gubristtunnels tätig und war auch führend beim eben vollendeten Bau des Ceneri-Basistunnels beteiligt. Dennoch dürfte der Auftrag in Österreich mit einem Wert von 326 Millionen Franken für die Schweizer nicht gerade unbedeutend sein.

Im Frühsommer 2016 begann Marti mit den Arbeiten, drei Jahre später tauchten die ersten Betrugsvorwürfe auf. Sie richteten sich vorerst gegen einen Mitarbeiter einer österreichischen Zulieferfirma, der auf der niederösterreichischen Seite der Baustelle illegal Dieseltreibstoff abgezweigt haben soll. Das Landeskriminalamt Niederösterreich begann Ermittlungen und stiess auf ein kriminelles Netzwerk, das Ziegel, Baustahl oder Beton im Wert von 1,9 Millionen Euro bestellte, dem Marti-Konsortium verrechnete und anderen Firmen schwarz weiterverkaufte. Hinzu kommen rund 300'000 Liter Diesel, die auf dem Schwarzmarkt verschwanden. Der Gesamtschaden dürfte deutlich über zwei Millionen Franken liegen.

Der schwungvolle Handel dauerte mindestens ein Jahr, möglicherweise auch deutlich länger. Ein Dutzend Tanklastwagen und unzählige andere Transporter müssen auf verschlungenen Wegen in der Region unterwegs gewesen sein, ohne dass es den Verantwortlichen der Baustelle aufgefallen wäre.

Marti schweigt zu den Ermittlungen

Verdächtigt werden mittlerweile acht Personen, darunter laut Polizei führende Mitarbeiter und ein Bauleiter des Marti-Konsortiums. Alle sind österreichische Staatsbürger. Einzelne von ihnen sollen für den Schwarzhandel sogar eigene Scheinfirmen gegründet haben. Den Schaden trägt nun vor allem die Schweizer Marti Tunnel AG als Eigentümerin des österreichischen Konsortiums. Ihr Auftraggeber, die Österreichischen Bundesbahnen, betont, dass er nicht geschädigt worden sei. Alle Verdächtigen wurden von der Kriminalpolizei Niederösterreich einvernommen, sind auf freiem Fuss, wurden aber vom Marti-Konsortium entlassen. Die Aufarbeitung des Falls werde «unter Mitarbeit der Innenrevision des Schweizer Mutterkonzerns durchgeführt», sagt der niederösterreichische Polizeisprecher Johann Baumschlager.

Mittlerweile hat die Polizei den Fall der Staatsanwaltschaft in der steirischen Stadt Leoben übergeben. Diese werde noch dieses Jahr Anklage erheben, berichtet die Tageszeitung «Kurier». Der Sprecher der Staatsanwaltschaft, Andreas Riedler, bestätigt lediglich, dass man die Sichtung der umfangreichen Akten noch 2020 abschliessen werde. Ermittelt wird wegen des Verdachts des schweren Betrugs, der Untreue und der Veruntreuung. Die Marti Tunnel AG teilt mit, dass sie zu laufenden Verfahren nicht Stellung nehme.

Untersuchungen im Fall Blausee

In der Schweiz war Marti unlängst in den Schlagzeilen. In einer Biofischzucht beim Blausee, einem bekannten und beliebten Ausflugsziel im Berner Oberland, waren im Frühjahr Zehntausende Forellen verendet. Unweit der Zucht haben Marti-Mitarbeiter alten Bahnschotter aus dem Lötschberg-Scheiteltunnel, der mit Schwermetallen und krebserregenden Stoffen belastet ist, in eine lokale Kiesgrube gekippt, wie Recherchen von Tamedia und der «Rundschau» zeigten. Nun untersucht die Berner Staatsanwaltschaft, ob es zwischen der illegalen Ablagerung und dem Fischsterben einen Zusammenhang gibt. Marti weist die Vorwürfe zurück.

Zudem kam es bei der Sanierung des Lötschbergtunnels zu einem Rechtsstreit, weil der Baukonzern von der BLS 157 Millionen statt der vereinbarten 89 Millionen Franken für die Sanierungsarbeiten forderte. Mittlerweile einigte man sich auf die Zahlung von 130 Millionen. Der Tunnelbau sei ein hart umkämpfter Markt, wird der Betriebsleiter der BLS, Daniel Wyder, von der «Berner Zeitung» zitiert: Firmen würden oft nicht kostendeckend offerieren, um einen Auftrag zu erhalten.



Arbeiten für den neuen Basistunnel der Österreichischen Bundesbahnen: Beim Baulos unter Schweizer Führung wurde Material und Treibstoff in Millionenhöhe abgezweigt. Foto: Volker Preusser (Imago)



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 702'000
Page Visits: 4'779'225

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 78839592
Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

«Mit diesen Massnahmen wird ein Lockdown nicht zu vermeiden sein»

Leserinnen und Leser äussern sich zu aktuellen Themen. Unter anderem zur den neuen Corona-Massnahmen des Bundes.

Publiziert heute um 10:13 Uhr

Zu «Bund startet letzten Versuch, einen neuen Lockdown zu verhindern»

Schade, der Bundesrat hat es am Mittwoch verpasst endlich wieder Notrecht anzuwenden. Leider sind die Vertreter der Wirtschaft und der bürgerlichen Parteien, vor allem die SVP, anderer Ansicht und spielen ihre Macht aus. Mit diesen Massnahmen wird ein Lockdown nicht zu vermeiden sein. Der Föderalismus in der Schweiz verhindert gesamtheitlich gute Lösungen. Wie üblich, wenn man keine Lösungen mehr anbieten kann, wird auf Eigenverantwortung gesetzt und die Verantwortung abgeschoben. Hansruedi Burkhard, Urtenen-Schönbühl

Link zum Artikel: «Der letzte Versuch, den Lockdown zu verhindern»

Zum Leserbrief von Martin Schnyder «Vertrauen in die Natur verloren»

Die Natur gibt es seit eh und je. Sie war schon da, als Pest, Cholera oder die spanische Grippe Leid und Tod verbreiteten. Auch die «gewöhnliche» Grippe hat die Wissenschaft herausgefordert. Dank den Fortschritten der Medizin bleibt der Mensch von den negativen Folgen der erwähnten Krankheiten verschont. Covid-19 hat in der Schweiz bis heute beinahe 2000 Todesfälle verursacht und es ist erst Ende Oktober! In den Spitälern werden die Intensivbetten knapp und das Pflegepersonal ist am Anschlag. Die Natur ist machtlos und die Wissenschaft kann die Menschen noch nicht schützen. Ich tue das Mögliche, dass meine Mitmenschen und ich gesund bleiben und überlasse nichts der Natur und dem Zufall. Walter Wüthrich, Langenthal

Links zum Leserbrief «Vertrauen in die Natur verloren»

Zu «Federvieh auf grosser Fahrt»

Wer solche Bilder wie jenes vom Tiertransport in Aserbaidschan so geschmacklos kommentiert, hat nicht begriffen, wie viele Tiere weltweit, auch bei uns, Todesängste ausstehen müssen, bevor sie irgendwo geschlachtet werden. Sie würden die Fahrt nicht mitmachen, wenn sie nicht an den Füßen gefesselt wären und eventuell gar die Flügel gestutzt hätten. Wir alle sind gefordert, mehr zu tun, um das Leiden der Tiere zu verhindern und uns nicht noch darüber zu belustigen. Als Lückenfüller für die letzte Seite finde ich diesen Kommentar mit Bild eine Zumutung. Regina Frech, Konolfingen

Zu «Migros frustriert viele Golfer»

Ausgerechnet diejenige Aktivität, bei der kaum Ansteckungsrisiko besteht, stellt die Migros grundlos und ohne Konsultation der Golfplatzverantwortlichen ein. Jeder Besuch in einer Migrosfiliale hat ein grösseres Ansteckungspotential als eine Golfrunde im Freien. Dass niemand die Verantwortung für den unverständlichen Entscheid übernehmen will und die Mediensprecherin mit einer skurrilen Antwort vorgeschickt wird, zeigt nur die Hilflosigkeit des Migros Managements. Es wäre angebracht, den Fehler zuzugeben und die Anlagen umgehend wieder zu eröffnen. Das bisherige Vorgehen ist ein Affront gegenüber allen Golfern, die Abonnemente bezahlt haben und nun grundlos nicht spielen können. Heinz Buser, Moosseedorf

Link zum Artikel: «Migros frustriert viele Golfer»

Ihr Name



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 702'000
Page Visits: 4'779'225

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 78839592
Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites



«Slowdown» statt «Lockdown»: Im Vergleich zu unseren Nachbarländern geht der Bundesrat mit seinem neuen Massnahmen weniger weit. Foto: Keystone



Das Foto eines Tiertransportes in Aserbaidschan zeigt das Leiden vieler Tiere auf der Welt, findet unsere Leserin.



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 702'000
Page Visits: 4'779'225

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 78839592
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites

Foto: Reuters



Bell Food : Wechsel im Verwaltungsrat der Bell Food Group Hansueli Loosli stellt sich nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung

30.10.2020 | 17:49

Wechsel im Verwaltungsrat der Bell Food Group Hansueli Loosli stellt sich nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung

30.10.2020, Ad-hoc-Publizität , Schweiz

Hansueli Loosli, Präsident des Verwaltungsrates, tritt nach der Generalversammlung 2021 aus dem Verwaltungsrat der Bell Food Group AG zurück. Der Verwaltungsrat hat Joos Sutter als neuen Präsidenten und Philipp Dautzenberg als neues Mitglied des Verwaltungsrates nominiert. Sie werden der ordentlichen Generalversammlung am 23. März 2021 zur Wahl vorgeschlagen.

Hansueli Loosli (65) wurde 2009 erstmals in den Verwaltungsrat der Bell Food Group AG gewählt und übernahm gleichzeitig das Amt des Präsidenten. Auf eigenen Wunsch stellt er sich nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung und tritt nach Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus. Hansueli Loosli hat die Bell Food Group in den letzten Jahren massgebend geprägt, insbesondere beim Ausbau des strategischen Geschäftsfeldes Convenience. Während seiner Präsidentschaft hat sich die Bell Food Group zu einem führenden Fleisch- und Conveniencehersteller in Europa entwickelt mit guten Perspektiven für eine erfolgreiche Zukunft.

Der bisherige Vizepräsident Joos Sutter (56) wird der ordentlichen Generalversammlung am 23. März 2021 zur Wahl als neuer Präsident des Verwaltungsrates vorgeschlagen. Dank seinen diversen operativen Führungspositionen in der Coop-Gruppe, zuletzt als Vorsitzender der Geschäftsleitung der Coop Genossenschaft, Basel, sowie seinem fundierten Fachwissen und seiner breiten Vernetzung in diversen Wirtschaftskreisen sichert diese Nominierung die Kontinuität in der strategischen Führung der Bell Food Group. Doris Leuthard (57), seit 2019 im Verwaltungsrat der Bell Food Group, würde im Falle ihrer Wiederwahl durch die Generalversammlung das Amt der Vizepräsidentin übernehmen.

Für den frei gewordenen Verwaltungsratssitz wurde Philipp Dautzenberg (51) als neues Mitglied nominiert. Philipp Dautzenberg ist Schweizer Staatsbürger und seit dem 1. Januar 2009 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Transgourmet Schweiz AG, Moosseedorf. Zuvor arbeitete er von 1999 bis 2008 in diversen Führungspositionen bei der Metro Group in Portugal, England und Deutschland, zuletzt als Geschäftsführer von Makro Cash & Carry Portugal. Von 1996 bis 1999 war er für die Unternehmensgruppe Tengemann in Deutschland tätig. Philipp Dautzenberg studierte Betriebswirtschaft und doktorierte an der Hochschule St. Gallen. Er verfügt über grosse Erfahrung im internationalen Cash and Carry-Handel sowie Food Service und bringt damit eine zusätzliche wertvolle Expertise in diesem für die Bell Food Group wichtigen Absatzmarkt.

Über Bell Food Group

Die Bell Food Group gehört zu den führenden Fleisch- und Convenience-Verarbeitern in Europa. Das Angebot umfasst Fleisch, Geflügel, Charcuterie, Seafood und Convenience-Produkte. Mit den Marken Bell, Eisberg, Hilcona und Hügli deckt die Gruppe vielfältige Kundenbedürfnisse ab. Zu den Kunden zählen der Retail, der Food Service sowie die Lebensmittelindustrie. Rund 12'000 Mitarbeitende erwirtschaften einen Jahresumsatz von über CHF 4 Milliarden Die Bell Food Group ist an der Schweizer Börse kotiert.

Medienmitteilung Wechsel im Verwaltungsrat der Bell Food Group Verwaltungsrat Bild Joos Sutter Verwaltungsrat Bild Doris Leuthard Hansueli Loosli Philipp Dautzenberg



MarketScreener Schweiz
1200 Genève

<https://ch.marketscreener.com/>

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 930'000
Page Visits: 1'900'000

[Web Ansicht](#)

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 78839590
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites

Attachments

[Original document Permalink](#)

Disclaimer

Bell AG published this content on 30 October 2020 and is solely responsible for the information contained therein.
Distributed by Public, unedited and unaltered, on 30 October 2020 16:49:04 UTC



Medienart: Social Media
Medientyp: Microblogs

Web Ansicht

Auftrag: 1084658

Referenz: 228274037

twitter.com/stmz_ch

Twitter

**#Katze #vermisst <https://t.co/h9esXaVGMX> 3302
#Moosseedorf weiblich getigert Grau kurzhaar <https://t.co/UvRPFgHWya>**

#Katze #vermisst <https://t.co/h9esXaVGMX> 3302 #Moosseedorf weiblich getigert Grau kurzhaar <https://t.co/UvRPFgHWya>

...#Katze #vermisst <https://t.co/h9esXaVGMX> 3302 #Moosseedorf weiblich getigert Grau kurzhaar <https://t.co/UvRPFgHWya> ...



Medienart: Social Media
Medientyp: Microblogs

twitter.com/Zollikofen3052

Auftrag: 1084658

Referenz: 228101269

Twitter

Die Feuerwehren der Gemeinden Moosseedorf, Münchenbuchsee, Urtenen-Schönbühl und Zollikofen sollen per 1. Januar 2022 zusammengeschlossen und damit regionalisiert werden. <https://t.co/UXFkf3f2s2>

Die Feuerwehren der Gemeinden Moosseedorf, Münchenbuchsee, Urtenen-Schönbühl und Zollikofen sollen per 1. Januar 2022 zusammengeschlossen und damit regionalisiert werden. <https://t.co/UXFkf3f2s2>

...Die Feuerwehren der Gemeinden **Moosseedorf**, Münchenbuchsee, Urtenen-Schönbühl und Zollikofen sollen per 1. Januar 2022 zusammengeschlossen und damit regionalisiert werden. <https://t.co/UXFkf3f2s2> ...



Wieder im Berner Seeland am schleifen...

**Aktuell in Meikirch
auf dem Dorfparkplatz
Beim Volg**

**5.-6. Nov 2020
Öffnungszeiten: 9-12/13:30-17 Uhr
Freitag Nachmittag geschlossen
Samstag geschlossen**

**Nächster Standort:
Münchenbuchsee, Moosseedorf, Lyss, Grossaffoltern,
Rapperswil, Diessbach, Dotzigen, Bütigen, Büren ad Aare,
Bellach**

www.schleifservice.ch/index.php/guebeli

**#schärfen #schleifen #schleifservice #messer #scheren
#bernerseeland #aarberg #kappelen #bargen #kallnach
#seedorfbe #lyss**

Wieder im Berner Seeland am schleifen...

Aktuell in Meikirch
auf dem Dorfparkplatz
Beim Volg

5.-6. Nov 2020
Öffnungszeiten: 9-12/13:30-17 Uhr
Freitag Nachmittag geschlossen
Samstag geschlossen

N

...Volg 5.-6. Nov 2020 Öffnungszeiten: 9-12/13:30-17 Uhr Freitag Nachmittag geschlossen Samstag geschlossen Nächster Standort: Münchenbuchsee, [Moosseedorf](#), Lyss, Grossaffoltern, Rapperswil, Diessbach, Dotzigen, Bütigen, Büren ad Aare, Bellach www.schleifservice.ch/index.php/guebeli #schärfen #schleifen #schleifservice #messer #scheren #bernerseeland #aarberg #kappelen #bargen #kallnach #seedorfbe #lyss #meikirch #muenchenbuchsee #moosseedorf #grossaffoltern #rapperswilbe #diessbach #dotzigen #buetigen #bellach #solothurn #bettlach #arch #lobsigen #aspi #wilerbeiseedorf <https://www.facebook.com/schleifservice/videos/3443224085747365/> https...



Wieder im Berner Seeland am schleifen...

**Aktuell in Aarberg
bei Del Monte Nähmaschinencenter
Kappelenstrasse 26**

**30. Okt - 4. Nov 2020
Öffnungszeiten: 9-12/13:30-17 Uhr
(ausser Freitag und letzter Tag nur bis 15 Uhr)
Samstag geschlossen**

**Nächster Standort:
Meikirch, Münchenbuchsee, Moosseedorf, Lyss,
Grossaffoltern, Rapperswil, Diessbach, Dotzigen, Buetigen,
Büren ad Aare, Bellach**

www.schleifservice.ch/index.php/guebeli

**#schärfen #schleifen #schleifservice #messer #scheren
#bernerseeland #**

Wieder im Berner Seeland am schleifen...

Aktuell in Aarberg
bei Del Monte Nähmaschinencenter
Kappelenstrasse 26

30. Okt - 4. Nov 2020
Öffnungszeiten: 9-12/13:30-17 Uhr
(ausser Freitag und letzter

...12/13:30-17 Uhr (ausser Freitag und letzter Tag nur bis 15 Uhr) Samstag geschlossen Nächster Standort: Meikirch, Münchenbuchsee, [Moosseedorf](#), Lyss, Grossaffoltern, Rapperswil, Diessbach, Dotzigen, Buetigen, Büren ad Aare, Bellach www.schleifservice.ch/index.php/guebeli #schärfen #schleifen #schleifservice #messer #scheren #bernerseeland #aarberg #kappelen #bargen #kallnach #seedorfbe #lyss #meikirch #muenchenbuchsee #moosseedorf #grossaffoltern #rapperswilbe #diessbach #dotzigen #buetigen #bellach #solothurn #bettlach #arch #lobsigen #aspi #wilerbeiseedorf <https://www.facebook.com/schleifservice/photos/a.2047482151988239...>

...12/13:30-17 Uhr (ausser Freitag und letzter Tag nur bis 15 Uhr) Samstag geschlossen Nächster Standort: Meikirch, Münchenbuchsee, [Moosseedorf](#), Lyss, Grossaffoltern, Rapperswil, Diessbach, Dotzigen, Buetigen, Büren ad Aare, Bellach www.schleifservice.ch/index.php/guebeli #schärfen #schleifen #schleifservice #messer #scheren #bernerseeland #aarberg #kappelen #bargen #kallnach #seedorfbe #lyss #meikirch #muenchenbuchsee #moosseedorf #grossaffoltern #rapperswilbe #diessbach #dotzigen #buetigen #bellach #solothurn #bettlach #arch #lobsigen #aspi #wilerbeiseedorf ...